


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2013 – Zusammenfassung Schule Eenstock

Inspektion vom 16.05.2013 (2.Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

III ■ Zusammenfassung

Steuerungshandeln

Zwei Faktoren prägen das Steuerungshandeln an der Grundschule Eenstock: ein deutlich kollegialer Führungsstil, der vom Kollegium als wertschätzend und unterstützend erlebt wird, und Leitungsinitiativen, die pädagogische Orientierung geben, Ziele formulieren und in der Schulgemeinschaft verallgemeinern. So befindet sich die Schule in einem produktiven, gut aufgesetzten und konsensualen Entwicklungsprozess, dessen Ziel es ist, die vorhandene gute Unterrichtsqualität zu sichern, weiter auszubauen und sich der großen Herausforderung des inklusiven Lernens zu stellen.

Kern der Schulentwicklung sind zwei auf fünf Jahre angelegte Ziel- und Leistungsvereinbarungen zum Aufbau eines Förderkonzepts und des schulinternen Curriculums. Beide verbindet eine klare, überprüfbare und terminlich strukturierte Meilensteinplanung. Verantwortet wird die Umsetzung dieser und weiterer, grundsätzlich im Kollegium entschiedener Entwicklungsprozesse durch Projektgruppen. Deren Leitungen legen gegenüber dem Kollegium und der Schulleitung Rechenschaft ab. Diese Form der Steuerung sorgt für ein hohes Maß an Identifikation mit den intern vereinbarten Zielen und Aufgaben der Schulentwicklung und sichert die Umsetzung behördlicherseits initiierten Entwicklungsanforderungen wie die Einführung der Lernentwicklungsgespräche. Neben der Projektgruppenstruktur sind der gemeinsame Konsens, die hohe Bereitschaft zum Engagement der Pädagoginnen und die formellen wie informellen Austauschstrukturen der Jahrgangsteams und der Konferenzen maßgeblich für die Umsetzung der Aufgaben. Regelmäßige Strukturen eines Qualitätsmanagements, die nach dem Start von Entwicklungsprozessen deren erfolgreichen Verlauf steuern, überprüfen und auswerten, gibt es erst in Ansätzen.

Neues Personal wird entsprechend dem Bedarf und dem Profil der Schule eingestellt. Neue Kolleginnen werden durch Mentorinnen betreut. Die schulintern vereinbarten und durchge-

fürten Fortbildungen spiegeln die Ziele der Schulentwicklung wider und werden von den Lehrkräften als überwiegend sinnvoll und gewinnbringend erlebt. Eine mittel- oder längerfristige Fortbildungsplanung gibt es an der Schule nicht. Mit regelmäßigen Unterrichtshospitationen seitens der Schulleitung und kollegialen Unterrichtsreflexionen, die zweimal jährlich stattfinden, verfügt die Schule über zwei wichtige und im Kollegium anerkannte Personalentwicklungsinstrumente. Projektziele werden schriftlich vereinbart. Funktionsbeschreibungen gibt es hingegen an der Schule nicht.

Der Schule gelingt es, Eltern zur Unterstützung des Schullebens einzubinden. Aus dem Elternrat kommt neben der hohen Anerkennung für Engagement und Diskussionsbereitschaft der Schulleitung die Anregung, stärker in die konzeptionelle Debatte der Schule eingebunden zu werden.

Mit dem kommenden Schuljahr wechselt die Schule Eenstock aus dem Modell der offenen Ganztagschule in das der ganztägigen Betreuung (GBS) unter Mitwirkung des bisherigen Hortträgers. Eine Rhythmisierung zwischen Vormittag und nachmittäglicher Betreuung ist abgesprochen. Organisatorische und Planungsabläufe zwischen Lehrkräften und den Dozentinnen und Dozenten des Nachmittagsangebots hat die Schule geregelt. Inhaltlich sind der vormittägliche Unterricht und das Kursangebot des Nachmittags derzeit nur punktuell verzahnt. Über das Ziel der ganztägigen Betreuung hinaus formuliert die Schulleitung den Aufbau eines Bildungshauses auf dem Gelände der Schule Eenstock als Vision.

stark: 1.1 Führung wahrnehmen

eher stark: 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren

1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen

1.8 Organisatorische Rahmenbedingungen sichern

2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Pädagoginnen arbeiten innerhalb eines Jahrgangs und in Projektgruppen eng und verbindlich zusammen. Feste Zeiten oder Sprecherstrukturen für die Projekte sollen ab dem Schuljahr 2013/2014 etabliert werden. In den Jahrgangsteams sprechen sich die Pädagoginnen regelhaft über Themen, Lernmethoden, den Einsatz von Reflexionsmethoden ab und organisieren gemeinsam schulische Veranstaltungen und eine im zweijährigen Rhythmus stattfindende Projektwoche. Teilweise bereiten sie gemeinsam Lernzielkontrollen vor.

Zwei Projektgruppen, die schulinterne Curricula erarbeiten, haben zu vier überfachlichen Kompetenzen Absprachen getroffen, die einen Bezug zum schulischen Leitbild haben. Mit Unterstützung des Landesinstituts haben die Gruppen für Deutsch und Mathematik kompetenzorientierte Unterrichtsvorhaben für einen Jahrgang entwickelt, gemeinsam reflektiert und überarbeitet.

eher stark: 2.2 Zusammenarbeiten

Unterrichtsentwicklung: Feedback

An der Schule Eenstock begleiten die Pädagoginnen die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler konstruktiv und kontinuierlich: In der wöchentlichen Lernzeit legen sie gemeinsam soziale und fachliche Entwicklungsziele fest. In einigen Klassen und Fächern schätzen Schülerinnen und Schüler ihren Arbeits- und Leistungsstand selbst ein und formulieren gegebenenfalls Unterstützungsbedarf. Aufbauend üben alle bis zur vierten Klasse verschiedene Formen der Selbstreflexion ein. Die Lernentwicklungsgespräche finden in einer geklärten Struktur regelhaft statt, zu der auch eine vorbereitende Diagnostik gehört. Eltern und Kinder sind über die Anforderungen gut informiert. Gemeinsame, übergreifende Beurteilungskriterien für Schülerleistungen gibt es nur in Ansätzen. Entwicklungsbedarf formulieren Eltern hinsichtlich der unterjährigen Leistungsrückmeldung.

Mit der Einführung der kollegialen Unterrichtsreflexion im Schuljahr 2008/2009 hat sich die Schule eine verbindliche, von allen unseren Gesprächspartnerinnen als sinnvoll und gewinnbringend empfundene Form des Austauschs geschaffen. Die Pädagoginnen nutzen die gut entwickelte Praxis der Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler auch als Rückmeldung zu ihrer Arbeit. Es ist jedoch nicht die strukturierte Form eines entwickelten Schülerfeedbacks erreicht, mit der sich die Lehrkräfte der Schule systematisch zu definierten Fragestellungen Rückmeldung holen, die ausgewertet und für die Unterrichtsentwicklung genutzt werden können. Die Schule befragt Eltern, Schülerinnen und Schüler nicht regelhaft zum Unterricht oder zu Fragen des Schullebens.

Lernstandserhebungen und standardisierte Formen der Diagnostik nutzen Pädagoginnen teilweise zur Entwicklung des Unterrichts; vor allem aber, um den Förderbedarf einzelner Schülerinnen und Schüler zu ermitteln.

eher stark: 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen-
2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln

Unterrichtsqualität

Entsprechend den Leitzielen Selbstverantwortung und Teamfähigkeit legen Schulleitung und Lehrkräfte großen Wert auf die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern im Rahmen der Kinderkonferenz, des wöchentlichen Klassenrats, der Streitschlichterausbildung und der Schülerpaten. Kooperative Lernformen und die Anleitung zur Selbstreflexion formuliert die Schule als wichtige unterrichtliche Ziele.

Die Schule Eenstock weist insgesamt eine gute Unterrichtsqualität auf. Die Klassen werden effizient geführt. Der Unterricht variiert in angemessener Weise die Lernmethoden und sichert systematische Lernerfolgskontrollen. Dies und ein sehr freundliches, lernförderliches Unterrichtsklima bilden die Basis eines unterrichtlichen Geschehens, in dem die Schülerinnen und Schüler aktiv und motiviert lernen können. Es ist auffällig, in welcher guten Weise die Schwerpunkte der Unterrichtsentwicklung der vergangenen Jahre wie die Einführung von

Methoden der Selbstreflexion oder die Verständigung auf fachübergreifende Lernmethoden den Unterricht prägen. Verbindliche Rituale, die in allen Klassen angewandt werden und bekannt sind, strukturieren die Unterrichtszeit und prägen das Miteinander. Gleichzeitig lenken die Pädagoginnen in vielen der gesehenen Unterrichtssequenzen die Lernprozesse stark. Selbstorganisierte Lernphasen, Aufgaben, die Freiräume eröffnen oder die die Verantwortung für den Lernprozess an die Schülerinnen und Schüler delegieren, kennzeichnen den Unterricht in schwächerem Maße. Die individuelle Reflexion von Lernständen und die Ergebnissicherung sind hingegen ein klares Plus des Unterrichts.

Im Unterricht berücksichtigen die Lehrkräfte in der Regel die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. In unterschiedlichem Maße differenzieren die Lehrerinnen schon in der Unterrichtsgestaltung zwischen Lerngruppen unterschiedlicher Kompetenzen. Leistungsdifferenzierte Aufgabenstellungen zeigen die gesehenen Unterrichtssequenzen in Ausnahmefällen. Zusätzliche Förderung bietet die Schule Eenstock durch Doppelbesetzungen und die klassen-, in Teilen auch jahrgangsübergreifenden sonderpädagogisch betreuten Fördergruppen. Die Förderplanung ist im Aufbau und liegt nicht für Kinder aller Klassenstufen vor. Die additive Sprachförderung findet an drei Tagen in der sechsten Unterrichtsstunde statt. Im Rahmen des Projekts Fördern statt Wiederholen arbeiten Kleingruppen am Nachmittag mit externen Dozentinnen und Dozenten. Ein integriertes Förderkonzept ist im Rahmen der mehrjährigen Ziel- und Leistungsvereinbarung im Aufbau. Für die kommenden Jahre definiert die Schule inklusives Lernen als Ziel der eigenen Unterrichtsentwicklung.

stark: 2.4 Erziehungsprozesse gestalten

eher stark: 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten

eher schwach: 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler sind mit ihrer Schule in hohem Maße zufrieden. Ausdrücklich loben sie das ganztägige Angebot, das Engagement der Lehrkräfte, die Unterstützung, die sie erhalten, und die klare Regelkultur an der Schule. Die Schülerinnen und Schüler gehen fast durchweg gerne in ihre Schule und freuen sich darauf, lernen zu können. Die Räumlichkeiten, insbesondere der Computerraum und die Lage der Schule im Grünen sind nach Ansicht der Schülerinnen und Schüler weitere Pluspunkte.

Die Sorgeberechtigten sind insgesamt mit der Schule sehr zufrieden und machen deutlich, dass sie sich in guter Weise der Schule verbunden fühlen.

Das Klima an der Schule Eenstock wird zudem von einer hohen Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestimmt. Der Teamgeist, die klare und unterstützende Leitung und das Empfinden, gemeinsam auf einem guten Weg zu sein, werden als Stärken genannt.

stark: 3.4 Einverständnis und Akzeptanz

3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

ohne Bewertung: 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung